

Portal online – Patient entlastet

Für viele chronisch Kranke gehört der regelmäßige Ambulanzbesuch zum Alltag. Um den Nierenpatienten das Managen ihrer Therapie zu erleichtern, haben die Linzer Elisabethinen gemeinsam mit T-Systems ein Patientenportal entwickelt.

Christian Stemberger

Patienten mit chronischen Nierenleiden leiden nicht nur unter den körperlichen und psychischen Belastungen, die ihre Krankheit mit sich bringt, sondern sie sind auch mit einem großen Aufwand konfrontiert, da sie ihre Krankheit und die Behandlung selbst managen müssen. Wenn sie die Möglichkeit erhalten, alle krankheitsbezogenen Termine und Informationen über eine zentrale Plattform zu verwalten, entlastet sie das erheblich.

Allein am Krankenhaus der Elisabethinen in Linz werden pro Jahr rund 1500 Patienten mit einem Nierenleiden behandelt. Damit sich die Betroffenen sehr einfach über ihre Untersuchungsergebnisse informieren können, hat das Krankenhaus gemeinsam mit T-Systems ein

Nierenportal entwickelt. Auf dem Onlineportal erhalten die Patienten eine Übersicht über ihre Laborbefunde, Untersuchungstermine und Medikation.

Patientenorientiert

Nierenpatienten zeichnen sich durch ein ausgeprägtes Bewusstsein für die Krankheit und ihre hohe Eigenständigkeit aus. „Das macht eine patientenorientierte Lösung besonders sinnvoll“, sagt der Ärztliche Direktor des Linzer Spitals, Franz Harnoncourt.

Damit der Patient seine Daten vom Computer zuhause abrufen kann, vergibt das Krankenhaus einen passwortgeschützten Zugang zum Portal. Über die verschlüsselte Seite hat er Einsicht in die Befunde, über kommende Termine und über gegebenenfalls notwendige Aktivi-



Bis zur Etablierung des Onlineportals mussten Linzer Nierenpatienten ihre Werte mühsam per Telefon erfragen. Foto: Photos.com

täten. Dazu hat T-Systems ein SMS-Service integriert. Sobald neue Befunde erhältlich sind, erhält der Patient eine Kurznachricht.

Bevor das Portal online ging, mussten die Patienten nach dem Besuch der Ambulanz die Blutwerte und Therapievorschreibungen telefonisch erfragen. „Über das Nie-

renportal kann nun jeder Patient zu Hause den Arztbrief lesen, ausdrucken und mit dem Hausarzt besprechen“, stellt Primar Rainer Oberbauer den Nutzen des Onlineportals dar. Damit wurde, sagt der Leiter der Nephrologie der Elisabethinen, ein großer Schritt in Richtung Patientensicherheit und Service getan.

Effiziente Klinik

Mit moderner IKT schafft Asklepios die Basis für die optimale medizinische Betreuung.

Die Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) ist ein wesentlicher Kostenfaktor im Gesundheitswesen. Dafür sorgen die großen Datenmengen und hohe Sicherheitsanforderungen bei der Verwaltung sensibler Patientendaten. Dazu kommt die notwendige Hochverfügbarkeit der IT und der erhebliche Kommunikationsbedarf des medizinischen Personals.

Andererseits kann IKT auch ein Innovationstreiber sein und damit das ohnehin unter dem hohen Kostendruck leidende Gesundheitssystem entlasten. Voraussetzung dafür ist die Standardisierung und Homogenisierung der IT-Landschaft. Erst wenn ein durchgehender IT-Stan-

dard vorhanden ist, können Informationsträger wie Arztbriefe, Laborbefunde oder Röntgenbilder in einem Verbund von Kliniken effizient verwaltet werden.

Unabhängiges Netz

Um eine einheitliche IT-Landschaft zu verwirklichen, werden Asklepios-Kliniken über ein gemeinsames Rechenzentrum gemanagt. Wartung und Störungsbehebung erfolgen nun ferngesteuert, und neue Software wird zentral zur Verfügung gestellt. „Durch die straffe IKT-Infrastruktur schaffen wir langfristig die Basis für Kostenreduktionen bei Kommunikation, Datenerfassung und medizinischer Do-

kumentation“, sagt Robert Lacroix, der Leiter der Basistechnologie bei Asklepios.

Ein bedeutender Bestandteil dieser Infrastruktur ist das MPLS-Netz von T-Systems, das die über 100 Asklepios-Kliniken miteinander vernetzt. Multiprotocol Label Switching (MPLS)

schafft innerhalb des Internets ein separates Netz, das die Übertragung von Datenpaketen entlang eines vordefinierten Pfades ermöglicht. „Dies gewährleistet ein Ma-

ximum an Sicherheit und Verfügbarkeit“, betont Georg Obermeier, Geschäftsführer von T-Systems Austria.

„MPLS erfüllt die Erwartungen, die überregionale Gesundheitsdienstleister an ihr Netzwerk richten.“

GEORG OBERMEIER,
T-SYSTEMS AUSTRIA

Dazu ist MPLS Voraussetzung für qualitativ hochwertige IP-Telefonie und Videokonferenzen, da die Weiterleitung priorisiert erfolgt – die Datenpakete eines Telefongesprächs zum Beispiel werden damit schneller durchs Netz geschickt als eine E-Mail. *cst*

www.t-systems.at